download unter www.biologiezentrum.at

26. (Schwacher N.-N.-W., theils bewölkt.) Ich ging zum zweiten Male auf die Namiester Teiche und untersuchte die östliche Partie derselben. Keine Durchzügler mehr, blos Brutvögel gesehen und zwar: Anas boschas, crecca, querquedula, Fulica atra; Podiceps minor, auritus und rubricollis; dann Totanus calidris, Vanellus, Aegialites minor und ein Pärchen Actitis. Ueber Podiceps rubricollis habe ich, was das eheliche und häusliche Leben anbelangt, sehr interessante Beobachtungen gemacht. In einem Wassergraben bemerkte ich eine Calamoherpe aquatica, neben Harelda glacialis die zweite heurige Novität in meinem Gebiete. In einem Kieferwäldchen am Stejskal-Teiche fand ich das fertige Nest von Turdus pilaris, welche Art ich schon früher daselbst brütend antraf. Auch ein Pärchen Muscicapa luctuosa habe ich hier am Durchzuge bemerkt. Bei Eibenschitz zeigte sich der erste Lanius collurio ♂ und ein ♂ Musc. luctuosa.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mittheilungen

Heimkehr einer Brieftaube.

Den verehrten Lesern der „Schwalbe" dürfte vielleicht noch eine Notiz in Erinnerung sein, welche am 1. September v. J. in Nr. 17 dieser Zeitschrift unter dem Titel „Brieftauben aus dem Brucker Lager" erschienen war.

Die damals am 31. August 1890 um 4 Uhr 25 Min. unter Leitung der Lieutenants J. Schaudy jun. und Hermann Krasser Edler v. Strandwehr in Gegenwart zahlreicher Officiere in Freiheit gesetzten 25 Stück Brieftauben, wovon die erste in 33½ Min. in Wien anlangte, während die übrigen in kurzen Intervallen folgten, so dass bis 6 Uhr sämmtliche Tauben in ihren heimatlichen Schlägen waren — bis auf eine einzigen fahlen Brieftaube, die vor einigen Tagen (28. April) in Wien anlangte.

Ich theile die Heimkehr dieser Brieftaube nur deshalb mit, weil es nicht uninteressant wäre zu erforschen, wo das Thier während der 8 Monate, die seit damals verflossen sind, sich herumtrieb; denn dass sie in keiner Gefangenschaft war, beweisen mannigfaltige Umstände, die ich anführen werde, ebenso will ich meine unmassgebende Ansicht über das Verbleiben und den Aufenthalt dieser Brieftaube kundgeben.

Diese Brieftaube, 1889er Zucht, machte am 18. August desselben Jahres den Wettflug Semmering-Wien mit. Bei dem Wettflug Regensburg-Wien am 16. Juli trat sie ebenfalls in Concurrenz, flog südlich und westlich und war daher auf diesen beiden Strecken gut trainirt. Die Wissbegierde auf columbarischem Gebiet spornt mich stets zu neuen Versuchen an und so versuchte ich es auch mit dieser Taube in süd-östlicher Richtung, sandte daher dieselbe mit den übrigen am 31. August v. J. nach Bruck a. d. Leitha.

Die Brieftauben der Brieftauben-Section des „Ersten Wiener Geflügelzucht-Vereins im XIV. Bez.", die gegenwärtig für den Wettflug Nürnberg-Wien westlich trainirt werden, hatten Mittwoch, den 29. v. M., die Strecke Melk-Wien zu durchfliegen.

Als gegen 11 Uhr Vormittag der Telegraph an meinem Taubenschlag die Ankunft der Thiere signalisirte und ich mich kurz darauf am Boden begab, um zu constatiren, ob alle meine Flieger angelangt sind, war ich nicht weniger überrascht, unter den Angekommenen meine fahle Täubin vom vergangenen Jahr aus Bruck zu erblicken.

Meine Ueberraschung steigerte sich, als ich die Taube einfing und an derselben noch der Gummiring mit dem Kiel und den darin sich befindenden Zettel, welcher am rechten Fusse der Taube sich befand. Die Oeffnung des Kieles war mit einer Kruste getrockneten Kothes bedeckt; nachdem ich denselben entfernt hatte, zog ich die auf einer Seit bedruckte und auf der andern mit Bleistift beschriebene Depesche, dessen Ränder vergilbt, sonst aber sehr gut erhalten war, heraus, der Datum dieser Depesche lautete: Brucker Lager, am 31. August 1890, 4 Uhr 25 Min. Nachmittag. An den Schwungfedern dieser Taube war noch der Vereinsstempel mit der laufenden Nummer 81, die die Taube beim Wettflug Regensburg-Wien erhielt, ersichtlich. Es beweist dies zur Genüge, dass die Taube in keiner Gefangenschaft war, denn schwerlich hätte die Neugierde eines Taubenzüchters es widerstehen können, die Brieftaube, wenn schon nicht von den Stempeln (indem er die Taube gerupft hätte), doch wenigstens von dem Kiel oder dessen Inhalt zu befreien.

Meine Ansicht geht dahin, dass die Taube, als sie am 31. August v. J. in Freiheit gesetzt wurde, von den übrigen sich lostrennte, die Richtung verfehlte, nach dem Süden flog, das heisst von Bruck aus gegen die einst durchflogene Linie vordrang. Diese Strecke, der Brieftaube nicht ganz unbekannt, jedoch der durch das längere Trainiren im Westen in Hintergrund getretene Orientirungssinne und der inzwischen verstrichenen Zeit etwas geschwächten Orientirungsgabe irritirte die Taube derart, dass sie entweder durch Zufall oder herumirrendes Suchen nach Niederösterreich (etwa in die Gegend von Melk) gelangte und so die eigentliche Heimat umkreiste. Confus gemacht durch das stete herumsuchen, scheint sich das Thier dort niedergelassen zu haben, wo es über Winter in Gesellschaft von Feldtauben oder in Bauernhöfen unter Haustauben ihr Dasein fristete.

Als am 29. v. M. die Brieftauben-Section erwähnten Vereines ihre Brieftauben in Melk in Freiheit setzen liess, musste die Taube den Schwarm wahrgenommen haben, instinctiv folgte sie demselben und erreichte auf diese Weise ihren heimatlichen Schlag.

Emil Goldstein.

Frechheit des Hühnerhabichts. Am 14. März — gerade vor der Thorsperre aller Jagd auf Wasserwild — ging ich von einem Streifgange durch das Revier in Begleitung des Hegers über's Feld zurück, als ich sah, wie von Süden her eine einzelne Krickente (Anas crecca) gezogen kam und auf einen Wassertümpel mitten im Felde einfiel. Mehrere Versuche, sie anzugehen, schlugen fehl, deshalb liess ich sie mir von dem Heger zutreiben. Richtig nahm sie die Richtung auf mich zu und fiel etwa 80 Schritte vor mir ein. In demselben Augenblick erschien ein dritter Jäger auf der Bildfläche. Sausend stürzte mitten zwischen uns beiden aus der Luft ein Habicht auf die Ente herab, die in Todesangst in dem hochaufspritzenden Tümpel Rettung suchte. Der Habicht, wohl nicht so ganz sicher und von dem schmutzigen, hochaufspritzenden Wasser geblendet, suchte eiligst das Weite, doch mir gelang es nun an die ganz verschüchterte Ente, die sich nicht zu erheben wagte, heranzukommen und sie zu erlegen.

Am 24. März sah ich in einem Auwäldchen südlich von Brünn, die erste Schnepfe. Beim Anstand froren mir die Sohlen an den Boden an.

Am 3. April sah ich gelegentlich meiner Reise von Brünn nach Wien die erste Schwalbe, eine Rauchschwalbe.

Karl Fritz

Ausstellungen.

Geflügelausstellung in Rudolfsheim bei Wien.

Die in den Tagen vom 28. bis 31. März 1891 vom I. Wiener Vororte-Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim abgehaltene Ausstellung nahm einen die gehegten Erwartungen befriedigenden Verlauf und machte sowohl dem rührigen Ausstellungs-Comité, als auch den p. t. Ausstellern alle Ehre. Diese Ausstellung war qualitativ und trotz der begonnenen Brut-Saison auch quantitativ gut beschickt, und ebenso war auch das finanzielle Resultat trotz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 015

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 128